

Plateia

Call for papers

Plateia Nr. 7

**Koordination: Andreea Grigorovschi,
Alexandra Pignol-Mroczkowski und
Volker Ziegler**

**Revue annuelle
de l'Ecole nationale
supérieure d'architecture
de Strasbourg**

CALL FOR PAPERS

PLATEIA Nr. 7

Koordination: Andreea Grigorovschi, Alexandra Pignol-Mroczkowski und Volker Ziegler

Transition, Ökologisierung, Bifurkation?

Lehren, Denken und Handeln in den raumgestaltenden Disziplinen angesichts überschrittener planetarer Belastungsgrenzen

Wie lässt sich Ökologie heute definieren oder neu definieren? Im Zeitalter des Anthropozäns werden die verfügbaren Ressourcen knapper, natürliche Lebensräume werden zerstört, die Artenvielfalt nimmt ab. In einem Kontext, der von intellektuellen und politischen Krisen sowie tiefgreifenden Unsicherheiten über die Zukunft geprägt ist, müssen wir unsere Prioritäten neu bestimmen und unsere Sicht auf die Welt und unseren Umgang mit ihr überdenken.

In diesem Kontext, in dem der Klimawandel nicht länger ein ferner Horizont ist, auf den wir unsere Vorstellungen projizieren, sondern eine konkrete Realität, die unsere Lebensweisen auf der Erde verändert, müssen wir als Gesellschaft – und insbesondere in den Disziplinen Architektur, Städtebau, Landschaftsarchitektur und Raumplanung – Werkzeuge entwickeln, um diese veränderten Umweltbedingungen zu verstehen, mit ihr umzugehen und zu lernen, die Welt über den anthropozentrischen Blick hinaus wahrzunehmen.

Ökologische Überlegungen nehmen in den aktuellen Diskussionen über Stadtplanung – sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum –, Architektur sowie die Lebensräume von Menschen und anderer Lebensformen einen immer größeren Stellenwert ein. Doch mit welchen Instrumenten lassen sich „ökologische Transitionen“ und Transformationsprozesse konkret und räumlich konzipieren, in die Wege leiten und begleiten?

Welches Vokabular sollten wir verwenden, um unsere Beziehungen zur Natur und, weiter gefasst, zum Lebendigen sowie die daraus resultierenden Handlungsformen zu bezeichnen? In einer Welt, die von einer beschleunigten Obsoleszenz geprägt ist, scheint sich auch das Vokabular der Ökologie und der (sozialen, ökonomischen und ökologischen) Transitionen ständig zu verändern und seinerseits rasch zu veralten: Wie lassen sich diese Prozesse heute in den raumgestaltenden Disziplinen begrifflich fassen? Sollen wir weiterhin von „ökologischem Wandel“ sprechen oder eher

Begriffe wie „Strategien ökologischer Resilienz“ oder „ökologische Bifurkationen“ bevorzugen?

Diese Spannung zwischen konzeptioneller Neuformulierung und der Beständigkeit bestimmter Fragestellungen zeigt sich auch in den Konzepten von Stadt und Raum. Während in den 1990er- und 2000er-Jahren versucht wurde, Siedlungsräume als „verallgemeinertes städtisches Phänomen“ zu erfassen und sie mit Begriffen wie *ville émergente*, „Zwischenstadt“, *edge city*, *città diffusa* usw. zu beschreiben, stellt sich heute die Frage, wie diese Konzepte vor dem Hintergrund des Klimawandels und einer sich verändernden Welt, in der die bisherigen Gewissheiten und Errungenschaften schwinden, neu interpretiert und weiterentwickelt werden können. Neuere Ansätze versuchen, diese Welt in der Krise (bzw. in ihren Krisen) zu begreifen, indem sie Deutungs- und Handlungsansätze wieder aufgreifen, die bereits in den 1970er Jahren entwickelt wurden. Sie laden insbesondere dazu ein, „die Erde neu zu bewohnen“, hinterfragen den Begriff der „Bioregion“ als territorialen Bezugsrahmen und plädieren für einen respektvollen Umgang mit den „Räumen des Lebendigen“. Welche Berührungspunkte eröffnen sich zwischen dem Entwerfen von Stadt und Landschaft, Raumplanung, Ökologie und Öko-Poetik?

Über diese lexikalischen Verlagerungen hinaus zeugen das Aufkommen und die Reaktivierung von Begriffen wie „Bioregion“, „Räume des Lebendigen“, „ökologische Allmenden“ oder auch „Räume des mehr-als-menschlichen Zusammenlebens“ von einer tiefgreifenderen Erneuerung der konzeptuellen Bezugsrahmen, die zur begrifflichen Fassung von Umweltveränderungen herangezogen werden. Was verraten diese Begriffs- und Konzeptverschiebungen über den gegenwärtigen Wandel unserer Denkweisen und unserer Art, Raum zu entwerfen und zu gestalten?

Es gilt daher, die Begriffe zu hinterfragen, die wir allgemein, vor allem aber in den raumgestaltenden Disziplinen verwenden, um die Neuformulierungen, Entwicklungen und Veränderungen des Vokabulars zu verstehen, die sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte vollzogen haben. Ziel wäre es zunächst, eine „Archäologie“ der Transitionen, Ökologisierungen und Bifurkationen zu skizzieren, die ein besseres Verständnis dafür ermöglicht, welche Strategien, Formen der Anpassung und resilienten Haltungen aus diesen Fragestellungen hervorgehen können. Eine solche Archäologie zielt jedoch nicht allein darauf ab, die Entwicklung eines Vokabulars nachzuzeichnen. Sie lädt vielmehr dazu ein, die Handlungslogiken und die Vorstellungen von Veränderung zu hinterfragen, die den gegenwärtigen ökologischen Diskursen zugrunde liegen.

Müssen wir deshalb einer Logik der kontinuierlichen Verbesserung unserer Antworten auf Krisen folgen, als beruhe das Denken der ökologischen Transition auf der Idee eines „unendlichen Fortschritts“? Müssen wir uns einer permanenten „Performativität“ unterwerfen, in der jede Handlung messbare und sichtbare Wirkungen erzeugen muss?

Oder sollten wir vielmehr lernen, langsamer zu werden und uns Zeit zum Nachdenken zu nehmen, um die Konzepte der ökologischen Transition besser zu durchdringen? Gibt es umgekehrt nicht auch Kontinuitäten, Formen der „Stabilität“ oder gar der „Beständigkeit“ in den Themen und Fragestellungen, die sich aus den vielfältigen Beziehungen des Menschen zur Natur und – darüber hinaus – zu einer „mehr-als-menschlichen“ Umwelt ergeben?

Diese Fragestellungen durchziehen die theoretischen, pädagogischen und projektbezogenen Ansätze der raumgestaltenden Disziplinen und hinterfragen die Instrumente, mit denen gegenwärtige Transitionen, Ökologisierungen und Bifurkationen gestaltet und begleitet werden. Um diese Herausforderungen zu untersuchen, schlagen wir vor, die Überlegungen entlang von drei Themenschwerpunkten zu strukturieren.

Themenschwerpunkte:

1. Entstehung und Wandel von Begriffen

„Die Geografie ist nichts anderes als Geschichte im Raum, so wie die Geschichte Geografie in der Zeit ist.“ (Élisée Reclus, Epitaph, *L'Homme et la Terre*, Paris, Paris, Librairie universelle, 1905)

Wie lassen sich die kognitiven und epistemologischen Formierungen und Wandlungen der Begriffe begreifen, die mit Transition, Ökologisierung und Bifurkation verbunden sind? Welche Bedeutungsverschiebungen lassen sich beobachten? Mit welchem Vokabular können diese Entwicklungen beschrieben werden, und wie lässt es sich fortschreiben? Unterliegen auch Begriffe einem Prozess der Obsoleszenz? Wie lässt sich das Ökosystem sich wandelnder Konzepte erfassen?

Der erste Themenschwerpunkt umfasst Beiträge, die das Vokabular, die Denksysteme und ihre semantische Entwicklung sowie ihre disziplinären, kulturellen, lokalen und internationalen Wechselwirkungen diskutieren, in einen größeren Zusammenhang stellen und kontextualisieren. Er richtet sich darüber hinaus an

Beiträge, die diese Konzepte und Begriffe aus einer reflektierten Distanz betrachten und kritisch hinterfragen. Wie lassen sich im Zeitalter des „situierten Denkens“ (fach)übergreifende und inklusive Perspektiven entwickeln? Wie werden Konzepte und Begriffe, die aus unterschiedlichen geografischen, territorialen und kulturellen Kontexten stammen, übersetzt, angepasst und weiterentwickelt?

2. Entwicklungspfade und Neuorientierungen in Bildung und Lehre

„Jedes Projekt für einen [Landschafts-]Raum sollte damit beginnen, [...] sich zu wehren, dass die Landschaft in zahlreiche voneinander isolierte ‚Handlungsfelder‘ zerfällt, die füreinander blind sind.“ (Michel Corajoud, „Le projet de paysage: lettre aux étudiants“, in: Jean-Luc Brisson [Hg.], *Le jardinier, l'artiste et l'ingénieur*, Besançon, Éd. de l'Imprimeur, 2000, S. 44)

Welche Rolle spielen Transition, Ökologisierung und Bifurkation heute in der Hochschullehre – in Europa und darüber hinaus? Wie lassen sich diese Konzepte definieren und in ihren jeweiligen Kontexten verorten? Welche neuen Lehrformen entstehen an der Schnittstelle von Forschung und Praxis? Wie lassen sich zentrale Fragestellungen ebenso wie spezifische Wissensformen und Kompetenzen herausarbeiten? Wie können neue Synergien in der Ausbildung geschaffen werden? Welche methodischen Ansätze gilt es zu entwickeln?

Der zweite Themenschwerpunkt richtet sich an Beiträge, die die Neuordnung von Wissens- und Kompetenzvermittlung betrachten. Welche Positionierungen sind angesichts dieser gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen erforderlich? Lassen sich technische Ansätze, eine Sensibilität für das Lebendige und Formen geteilter Governance miteinander verbinden? Wie beeinflussen raumbezogenes Wissen und planerische Kompetenzen territoriale ökopolitische Strategien oder wie können sie künftig zu deren Gestaltung und Weiterentwicklung beitragen?

3. Projektionen und Perspektiven

„[Für den radikalen Ökologismus] ist es das Territorium selbst, das beinahe wie eine Person handelt und vorgibt, was getan werden sollte und, sehr häufig, was gerade nicht getan werden sollte.“ (André Corboz, *Le territoire comme palimpseste*, Besançon, Éd. de l'Imprimeur, 2001, S. 251)

Wie lassen sich Entwurfs- und Planungsansätze vor dem Hintergrund von Transition, Ökologisierung und Bifurkation neu denken? Wie können wir in einem Kontext

systemischer Krisen vorausschauend planen und handeln? Welche Methoden und Projektansätze sind erforderlich – und wie entwickeln sich unsere Vorstellungen vom Entwerfen und Planen? Wie lassen sich etablierte Projektverständnisse hinterfragen und alternative Instrumente mobilisieren, um die Ethiken der „Fürsorge“ und des „konstruktiven Umgangs mit dem Vorgefundenen“ zu integrieren? Wie können Zukunftsentwürfe und projektbezogene Zeithorizonte angesichts der Herausforderungen von Wohnbarkeit und Lebensqualität gestaltet werden? Wie lassen sich Risikoperspektiven, poetische Zugänge und alternative Szenarien miteinander verknüpfen?

Der dritte Themenschwerpunkt richtet sich an Beiträge, die aktuelle Erfahrungen und sich wandelnde Berufspraktiken sichtbar machen – sowohl in öffentlichen Verwaltungen als auch in Vereinsstrukturen, freien Planungsbüros oder interdisziplinären Strukturen, die beispielsweise Forschung, Entwurf und zivilgesellschaftliches Engagement miteinander verbinden. Wie verändern sich berufliche Haltungen ebenso wie Arbeitsweisen und -abläufe? Welchen Stellenwert nehmen Vorstellungskraft und Experimentierfreudigkeit angesichts wachsender Unsicherheiten in vorausschauenden Planungs- und Entwurfsprozessen ein? Wie lassen sich mögliche künftige Entwicklungen verhandeln und vermitteln?

Zur Zeitschrift und zur wissenschaftlichen Leitung des Themenhefts

Plateia ist die jährlich erscheinende Zeitschrift der École nationale supérieure d'architecture de Strasbourg und wird von den Presses universitaires de Strasbourg herausgegeben (<https://pus.unistra.fr/collection-revue/plateia/>). Sie widmet sich den Wechselbeziehungen zwischen architektonischer Praxis und Theorie, der Rolle der Architektur in der Gesellschaft sowie Entwicklungen in Städtebau und Stadtplanung. Die 2020 gegründete Zeitschrift versteht sich als Forum für den Austausch zwischen Architektur- und Stadtforschung, Architektur- und Stadtplanungsgeschichte, Soziologie, Anthropologie und Geografie. Sie legt den Schwerpunkt auf die Erprobung innovativer Forschungsmethoden, die Erschließung neuer Forschungsfelder sowie neue Formen des Wissensaustauschs.

Die Beiträge für *Plateia* werden im anonymisierten Peer-Review-Verfahren begutachtet. Die Koordination dieses Themenheftes liegt bei:

Andreea Grigorovschi (www.strasbourg.archi.fr/user/312),

Alexandra Pignol-Mroczkowski (www.strasbourg.archi.fr/user/341) und

Volker Ziegler (www.strasbourg.archi.fr/user/316),

hauptamtlich Lehrende an der ENSA Strasbourg sowie Mitglieder der Forschungseinheit AMUP.

Einreichung der Beiträge

Es können zwei Arten von Beiträgen eingereicht werden: „wissenschaftliche Artikel“ und „visuelle Essays“. Die Zeitschrift nimmt ausschließlich vollständig ausgearbeitete Beiträge entgegen; Beitragsvorschläge werden nicht berücksichtigt. Beiträge können in Französisch, Englisch oder Deutsch eingereicht werden. Für englisch- oder deutschsprachige Beiträge ist zusätzlich eine französischsprachige Zusammenfassung (Abstract) einzureichen.

Der Umfang wissenschaftlicher Artikel beträgt 30.000 bis 35.000 Zeichen (einschließlich Leerzeichen) mit Haupttext, Fußnoten und Literaturverzeichnis, jedoch ohne Abstract. Es können maximal 10 Abbildungen aufgenommen werden.

Visuelle Essays, deren Argumentation auf einem umfangreicheren Bildkorpus basiert (insbesondere Beiträge zu den Themenschwerpunkten 2 und 3), sollen einen Umfang von 20.000 bis 25.000 Zeichen (einschließlich Leerzeichen) mit Haupttext, Fußnoten und Literaturverzeichnis, jedoch ohne Abstract haben. Es können maximal 20 Abbildungen aufgenommen werden.

Hinweise zu Zitierweise und formalen Anforderungen finden sich im beigefügten Dokument „Hinweise für Autorinnen und Autoren“.

Es werden ausschließlich Abbildungen berücksichtigt, für die die Veröffentlichungsrechte ausdrücklich vorliegen (gemeinfreie oder lizenzfreie Bilder beziehungsweise eine schriftliche Genehmigung der Rechteinhabenden für die Veröffentlichung in der Print- und Online-Ausgabe von *Plateia*).

Bitte senden Sie Ihre Beiträge an:

andreea.grigorovschi@strasbourg.archi.fr

alexandra.pignol-mroczkowski@strasbourg.archi.fr

volker.ziegler@strasbourg.archi.fr

Autorinnen und Autoren, die Fragen zur Eignung ihres Beitrags für dieses Themenheft haben, können sich jederzeit an das Koordinationsteam wenden.

Einreichungsfrist: 22. Februar 2027.

Éléments de bibliographie indicative / Selected bibliography / Ausgewählte Literaturhinweise

BERG Peter & DASMANN Raymond, « Réhabiter la Californie » (trad. Mathias Rollot), *EcoRev'*, 2019/1 (n° 47), p. 73-84, (en ligne), <https://hal.science/hal-02126703v1/document> (consulté le 20 septembre 2026).

BUYCK Jennifer, *La Part terrestre. Ouvrir l'urbain à sa teneur écologique*, Lyon, Éd. Deux-Cent-Cinq, 2025.

CAVALIERI Chiara & VIGANÒ Paola (dir.), *The Horizontal Metropolis. A Radical Project*, Zurich, Park Books, 2020.

CHARTIER Frédéric & DALIX Pascale, *Accueillir le vivant, l'architecture comme écosystème*, Zurich, Park Books, 2019.

COCCIA Emanuele, *La vie des plantes – Une métaphysique du mélange*, Paris, Rivages, 2016 (= *The Life of Plants: A Metaphysics of Mixture*, Cambridge, Polity Press, 2018 / *Die Wurzeln der Welt. Eine Philosophie der Pflanzen*, München, Hanser, 2018).

DAVODEAU Hervé, *Pour le paysage. Manifeste pour une didactique au service du territoire*, Genève, Métis Press, 2023.

DELABARRE Muriel (dir.), *Pour un urbanisme du vivant. Manifeste pour une régénération de nos milieux*, Peter Lang, 2026 (bientôt disponible), comprenant GRIGOROVSKI Andreea & MERCURIALI Mathieu, « Infrastructures du vivant, un enseignement du projet par la recherche », (en ligne), <https://hal.science/hal-05201453v1> (consulté le 20 septembre 2026).

DEUBER-MANKOWSKY Astrid & HOLZHEY Christoph F. E., *Situiertes Wissen und regionale Epistemologie. Zur Aktualität Georges Canguilhem und Donna J. Haraway*, Wien, Turia + Kant, 2013, DOI: <https://doi.org/10.37050/ci-07>.

DIDELON Valéry (dir.), *Ce que l'architecture fait à l'écologie*, Lyon, Éd. Deux-Cent-Cinq, 2024.

DUBOIS-TAINE Geneviève & CHALLAS Yves (dir.), *La ville émergente*, La Tour d'Aigues, Éd. de l'Aube, 1997.

DURAND Béatrice, *La fabrication d'une architecture « durable » en France (2000-2010)*, thèse de doctorat en architecture sous la direction de Caroline Maniaque, Université Paris-Est, 2023, (en ligne), <https://theses.hal.science/tel-04353097v1> (consulté le 20 septembre 2026).

- EDWARDS Ferne, POPARTAN Lucia Alexandra & NILSTAD PETTERSEN Ida (dir.), *Urban Natures. Living the More-Than-Human City*, Oxford, Berghahn Books, 2023.
- ESCOBAR Arturo, *Territories of Difference. Place, Movements, Life, Redes*, Durham-London, Duke University Press, 2008.
- GARREAU Joel, *Edge City: Life on the New Frontier*, New York, Doubleday, 1991.
- GUGENBERGER Eduard & SCHWEIDLENKA Roman, *Bioregionalismus. Bewegung für das 21. Jahrhundert*, Osnabrück, Packpapier Verlag, 1996.
- HAMANT Olivier, *Antidote au culte de la performance*, Paris, Odile Jacob, 2023.
- HAMEL Hanna, *Übergängliche Natur. Kant, Herder, Goethe und die Gegenwart des Klimas*, Berlin, August Verlag, 2021, DOI: <https://doi.org/10.52438/avaa1001>.
- HARAWAY Donna J., *How Like a Leaf. An Interview with Thyrza Nichols Goodeve*, London & New York, Routledge, 1999.
- HOPKINS Rob, *The Transition Handbook. From Oil Dependency to Local Resilience*, Totnes, Green Books, 2008, (en ligne), <https://www.cs.toronto.edu/~sme/CSC2600/transition-handbook.pdf> (consulté le 20 septembre 2026) (= *Manuel de transition : de la dépendance au pétrole à la résilience locale*, Montréal, Éditions Écosociété, 2010).
- HORN Eva & BERGTHALLER Hannes, *Anthropozän zur Einführung*, Hamburg, Junius, 2020.
- INDOVINA Francesco, *La città diffusa*, Venezia, Quaderno luav/DAEST, 1990.
- LANASPEZE Baptiste & SCHAFFNER Marin, *Mais qui enseigne l'écologie ? Petit manuel de résistance académique*, Marseille, Wildproject, 2025.
- LARRÈRE Catherine & LARRÈRE Raphaël, *Du bon usage de la Nature. Pour une philosophie de l'environnement*, Paris, Flammarion, 2009 (1997).
- LUCCARELLI Mark, *Lewis Mumford and the Ecological Region*, New York, The Guilford Press, 1995.
- MALM Andreas, *The Progress of this Storm. Nature and Society in a Warming World*, London, Verso, 2018.
- MCDONOUGH William & BRAUNGART Michael, *Cradle to Cradle: Remaking the Way We Make Things*, New York, North Point Presss, 2002 (= *Cradle to Cradle: Einfach intelligent produzieren*, Berlin, Berliner Taschenbuch Verlag, 2005 / *Cradle to Cradle. Créer et recycler à l'infini*, Paris, Éditions Alternatives, 2011).

MOSCONI Léa, « Vers une nouvelle place du vivant dans les projets architecturaux et urbains », *Métropolitiques*, dossier « L'urbanisme écologique : un nouvel impératif ? », juillet 2021, (en ligne), <https://hal.science/hal-05027442v1> (consulté le 20 septembre 2026).

MOSTAFAVI Mohsen & DOHERTY Gareth (éd.), *Ecological Urbanism*, Zurich, Lars Müller Publishers & Harvard University, 2010.

MARIS Virginie, *La part sauvage du monde. Penser la nature dans l'Anthropocène*, Paris, Éd. du Seuil, 2018.

SNYDER Gary, *A Place in Space: Ethics, Aesthetics and Watersheds. New and Selected Prose*, Washington/D.C., Counterpoint Press, 1995 (= *Le sens des lieux. Éthique, esthétique et bassins-versants*, Marseille, Wildproject, 2018).

RODE Sylvain, *Écologiser l'urbanisme. Pour un ménagement de nos vies partagées*, Paris, Éd. des Bords de l'Eau, 2023.

ROLLOT Matthias, *Les territoires du vivant. Un manifeste biorégionaliste*, Paris, Éd. François Bourin, 2018.

ROLLOT Mathias & SCHAFFNER Marin, *Qu'est-ce qu'une biorégion ?*, Marseille, Wildproject, 2024.

SIEVERTS Thomas, *Zwischenstadt. Zwischen Ort und Welt, Raum und Zeit, Stadt und Land*. Braunschweig, Vieweg, 1997 (= *Entre-ville, une lecture de la Zwischenstadt*, Marseille, Éd. Parenthèses, 2004).

STENGERS Isabelle, *Penser avec Whitehead : une libre et sauvage création de concepts*, Paris, Gallimard, 2002 (= *Thinking with Whitehead: A Free and Wild Creation of Concepts*, Cambridge/Mass., Harvard University Press, 2014).

STENGERS Isabelle, *Résister au désastre*, Marseille, Wildproject, 2019.

VELTZ Pierre, « Bifurcation écologique et économie désirable », *Futuribles* n° 447, mars-avril 2022, p. 5-20.

VIGANÒ Paola, *Le jardin biopolitique : espaces, vies et transitions*, Genève, Métis Press, 2023.

WHITEHEAD Alfred North, *The Concept of Nature*, Cambridge, Cambridge University Press, 1920 (= *Der Begriff von Natur*, Weinheim, VCH, 1990 / *Le concept de nature*, Paris, Vrin, 1998).

WITZGALL Susanne et al., *Hybride Ökologien*, Berlin, Diaphanes, 2019 (= *Hybrid Ecologies*, Berlin, Diaphanes, 2021).

- 1- Haupttext
 - a. Times New Roman, Schriftgröße 12 pt.
 - b. Keine automatische Formatierung.
 - c. In Anführungszeichen setzen: Zitate sowie Titel von Aufsätzen, Kapiteln und Vorträgen.
 - d. Kursiv schreiben: nicht in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangene Fremdwörter sowie Titel von Kunstwerken, Büchern, Zeitschriften, Veranstaltungstitel, Dissertationen und Habilitationsschriften.
 - e. Bei Eigennamen ist die übliche Groß- und Kleinschreibung einzuhalten (großer Anfangsbuchstabe, gefolgt von Kleinbuchstaben).
- 2- Kurzbiografie
 - a. Der Redaktion den Beitragstitel und eine dreizeilige Kurzbiografie für die Metadaten zusenden.
- 3- Literaturverzeichnis
 - a. Am Ende des Beitrags ist ein kurzes Literaturverzeichnis anzufügen.
 - b. Es gelten die unter Punkt 1 aufgeführten Vorgaben, mit Ausnahme der Nachnamen von Autor/inn/en (großer Anfangsbuchstabe, gefolgt von Kapitälchen: HEIDEGGER Martin).
 - c. Die nachstehenden Vorgaben (4–9) sind auch hinsichtlich der Zeichensetzung einzuhalten (Komma, Doppelpunkt, Klammern, Anführungszeichen, Schlusspunkt).
- 4- Zeitschriftenaufsätze
 - a. Autor/inn/en [Nachname und Vorname], „Aufsatztitel“, *Zeitschriftentitel*, Heftnummer, Monat und Jahr, Seiten.
- 5- Online-Zeitschriftenaufsätze
 - a. Autor/inn/en [Nachname und Vorname], „Aufsatztitel“, *Zeitschriftentitel*, Heftnummer, Monat und Jahr, Seiten falls vorhanden, DOI oder URL (Zugriff: [Datum]).

6- Bücher

a. Autor/inn/en [Nachname und Vorname], *Buchtitel*, Ort, Verlag, Jahr.

7- Buchbeiträge

a. Autor/inn/en [Nachname und Vorname], „Beitragstitel“, in: Nachname und Vorname der Herausgebenden (Hg.), *Buchtitel*, Ort, Verlag, Jahr, Seiten.

b. Bei Online-Veröffentlichungen ergänzen: (online), URL (Zugriff: [Datum]).

8- Dissertationen und Habilitationsschriften

a. Autor/in [Nachname und Vorname], *Titel der Arbeit*, Dissertation oder Habilitationsschrift im Fach [Fachgebiet], betreut bzw. begleitet von [Vorname und Nachname], Universität, Jahr.

9- Vorträge bei Tagungen und Seminaren

a. Vortragende/r [Nachname und Vorname], „Vortragstitel“, *Veranstaltungstitel*, Ort, Land, Datum.

10- Anmerkungen

a. Anmerkungen als Fußnoten setzen. Die Vorgaben unter 1 und 4–9 beachten und die genaue Fundstelle (z. B. die zitierte Seite) angeben. Bei Eigennamen und Namen der Autorinnen und Autoren die übliche Groß- und Kleinschreibung verwenden (großer Anfangsbuchstabe, gefolgt von Kleinbuchstaben).

11- Verschiedenes

a. Jahrhunderte: 20. Jahrhundert; Jahrzehnte: 1990er-Jahre; Jahreszahlen in Ziffern: 1985; Zeitspanne in Worten: zehn Jahre.

12- Abbildungen

a. Es werden ausschließlich Abbildungen angenommen, für die die Veröffentlichungsrechte ausdrücklich eingeräumt wurden (lizenzfreie Bilder oder schriftliche Genehmigung der Rechteinhaber für die Veröffentlichung in der gedruckten und der digitalen Ausgabe der Zeitschrift *Plateia*).

b. Die Abbildungen sind im JPEG- oder TIFF-Format mit einer Auflösung von mindestens 300 dpi in der vorgesehenen Druckgröße einzureichen. Die Auflösung darf nicht durch Hochskalieren künstlich erhöht werden.

c. Die Abbildungsdateien sind nach folgendem Muster zu benennen: Nachname Autor/in_Abbildungsnummer. Bei Bedarf ist ein entsprechender Verweis in den Text einzufügen: (Abb. 1).

d. Ein Abbildungsverzeichnis ist beizufügen, das für jede Abbildung die Nummer, die Bildunterschrift, die Quelle und den Bildnachweis enthält.